

Kultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FILM

«Limelight» – die Parabel zwischen Alt und Jung

Sir Charles Spencer Chaplin ist das einzige Genie, das der Film hervorgebracht hat, sagt man. Einer seiner schönsten Filme ist ganz sicher der im Jahre 1952 gedrehte «Limelight» (Rampenlicht) – in vieler Hinsicht eine Parabel von der Schicksalsgemeinschaft zwischen Alt und Jung.

Eine bewegende Geschichte

Im London des Jahres 1914 lebt Calvero, der früher berühmte Clown, dessen altmodische Spässe heute beim Publikum nicht mehr ankommen. Jetzt lebt er von aller Welt vergessen in einer schäbigen Künstlerpension und sucht im Alkohol sein Vergessen.

Als er eines Tages nach Hause kommt, riecht es im Stiegenhaus nach Gas. Er bricht die Zimmertür auf und findet ein junges Mädchen, das sich umbringen wollte: Terry. Calvero trägt sie in sein Zimmer und pflegt sie. Im Traum sieht er sich in seine Vergangenheit zurückversetzt, mit Terry als Partnerin, beifallsumrauscht auf der Bühne einer Music Hall.

Sobald es Terry wieder besser geht, erzählt sie ihm, dass sie in Wirklichkeit Tänzerin des Empire Balletts sei. Weil sie aber wegen einer Lähmung nicht mehr tanzen könne, hat sie sich aus Verzweiflung darüber das Leben nehmen wollen. Doch was Terry lähmt, ist ihr Kummer, und so gelingt es Calvero allmählich, trotz seiner Enttäuschung über seine eigene Lebenssituation, Terry aufzumuntern und in ihr wieder die Freude am Leben zu wecken.

Bald kann Terry wieder gehen und nach einer Weile sogar tanzen. Mit seiner alten Beziehung zu einem Theaterdirektor verschafft ihr Calvero ein Engagement, und Terry erhält die Hauptrolle in einem Ballett, dessen Musik von dem jungen Komponisten Neville, einem früheren Bekannten Terrys, komponiert worden ist.

Neville verliebt sich in die Ballerina, die ihrerseits aber eine wachsende Zuneigung zu Calvero empfindet. – Das ist die Ausgangssituation für einen der menschlich anrührendsten und bewegendsten Filme nicht nur von Charlie



Charlie Chaplin in «Limelight»

Foto: Regent Services SA

Chaplin, sondern vielleicht von der ganzen Geschichte des Kinos überhaupt. Er kann durchaus als ein grosses Gleichnis vom Miteinander zwischen den Generationen, zwischen Alt und Jung, zwischen erfolgreich und vergessen verstanden werden – und auch zwischen der Zuneigung und gar Liebe, die alle Gegensätze überbrückt und doch wiederum am Unabwendbaren des Schicksals scheitern muss, denn das triumphale Comeback Calveros wird auch zu seinem letzten und endgültigen Abgang.

Ich kenne in der ganzen hundertjährigen Filmgeschichte kein Werk, das ebenso tief sinnig und gleichzeitig heiter das Gleichnis vom Miteinander zwischen Alt und Jung erzählt, wie «Limelight». Chaplin bedeutet in unvergänglichen Bildern, dass alle Menschen aufeinander angewiesen sind: der alternde und resignierte Clown auf die junge und zukunfts gläubige Tänzerin; die unerfahrene und verzweifelte Terry auf den lebenserfahrenen und mitfühlenden Calvero.

Solche Bilder setzen eigene tiefe, auch schmerzhaft und erschütternde, Erfahrungen voraus. Charles Chaplin war sechzig Jahre alt, als er diesen Film schuf. Finstere Jahre lagen hinter ihm. «Monsieur Verdoux» war in Amerika

durchgefallen, und im Privatleben gab es auch Probleme. Rettung brachte ihm die siebenunddreissigjährige Oona O'Neil: Seine spätere Ehefrau.

Wenn einem beim Sehen des Films eigene Gedanken über das Miteinander, das Helfen und Sichhelfen einfallen, ist es wohl im Sinne von Chaplin, der mit den Wechselfällen des Lebens alt geworden ist. Und wenn uns selbst dabei Tränen der Rührung übermannen, dann als Zeichen, dass zwischen Menschen immer etwas von einem Geheimnis besteht – im besten Falle jenes, das Liebe heisst und Zärtlichkeit.

Hanspeter Stalder

«Limelight» ist im Kinoformat (35 mm) erhältlich bei:

Alpha Films SA, 19, rue de l'Athénée, case postale 176, 1211 Genève 12, Tel: 022/789 45 45, Fax 022/789 35 55. Im Schmalformat (16 mm) ist gegenwärtig in der Schweiz keine Kopie verfügbar. Hingegen kann der Film als Videokassette käuflich erworben werden. Die deutsch synchronisierte Fassung kostet Fr. 39.–, die original englische Fr. 49.– plus Fr. 7.50 für Porto. Die sicherste Bestelladresse ist: Filmhandlung Thomas Hitz, Füsslistrasse 4, 8022 Zürich, Telefon 01/221 37 37, Fax 01/221 37 47.

THEATER

Das Kind und die Zauberwelt

Eine chinesische Teetasse, die zusammen mit der englischen Teekanne einen Ragtime tanzt? Ein Eichhörnchen, das musikalisch ganz viele wunderbare Dinge über den Wald zu erzählen weiss? Das alles und noch viel, viel mehr findet sich in der ganz dopsinnig wahrhaft bezaubernden Kinderoper «Das Kind und die Zauberwelt» von Maurice Ravel, die das Opernhaus Zürich am kommenden 1. und 2. Januar (danach am 17. Januar und am 17. Februar) jeweils am Nachmittag aufführt. Nach einem Libretto der berühmten Colette wird darin die Geschichte eines kleinen Buben erzählt, der höchst ungern seine Hausaufgaben macht und in einem Wutanfall Tiere quält und fast seine ganze Zimmereinrichtung demoliert. Im Traum erscheinen ihm aber alle die zerstörten Gegenstände als lebendige Wesen und ziehen den ungezogenen Buben zur Rechenschaft. Die Prinzessin aus dem Märchenbuch, das er zerrissen hat, wird lebendig, und die Zahlen aus seinem

Mathematikbuch bedrängen ihn mit konfusen Rechenaufgaben. Doch auch die Tiere und Pflanzen im Garten, mit denen er so unsorgsam umgegangen ist, bedrohen und beschimpfen ihn – bis er sich eines vom Baum heruntergefallenen Eichhörnchens erbarmt und dessen Wunde behutsam verbindet. Das versöhnt nun alle Tiere und alle zerstörten Gegenstände mit dem Buben, dem nun seine Taten bewusst werden, und die nun ein grosses, turbulentes Versöhnungsfest mit ihm feiern.

Maurice Ravel, der sein ganzes Leben lang eine besondere Vorliebe für Kinder und für Tiere hegte, machte sich auch mit besonderer Freude an die Vertonung dieses Librettos heran, aus dem er eine einstündige Oper für Kinder ganz im Geist der amerikanischen Operette schuf, mit der das Zürcher Opernhaus wieder einmal sein Gespür für die kindgerechte Umsetzung eines «grossen» Stoffes auf der Opernbühne bewies. Sicher ein besonderer Neujahrsausflugstip für die ganze Familie.

1., 2., 17. Januar, jeweils 14 bis 15 Uhr, Preise Fr. 12.– bis Fr. 31.– (AHV, Kinder und Legi übliche Ermässigungen), Vorverkauf Opernhaus Zürich, 01/268 66 66.

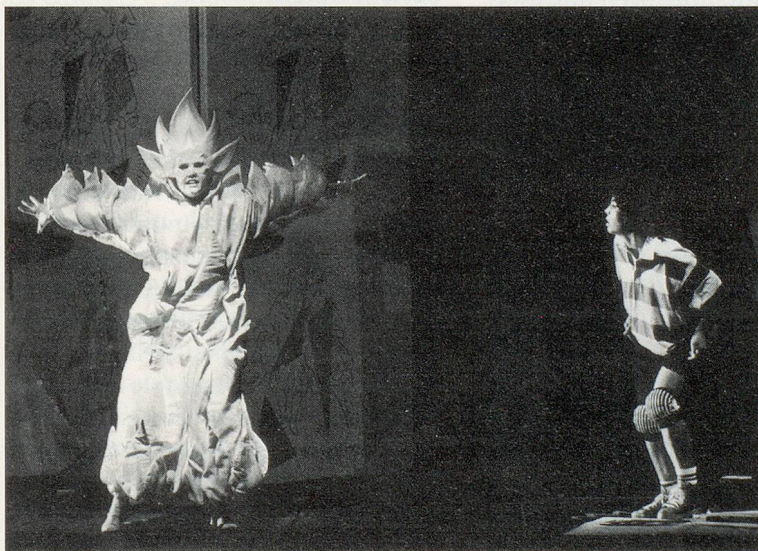


Foto: Opernhaus Zürich

Irène Friedli als Kind und Elisabeth Magnusson als das Feuer in «Das Kind und die Zauberwelt».

RADIO

Memo-Treff

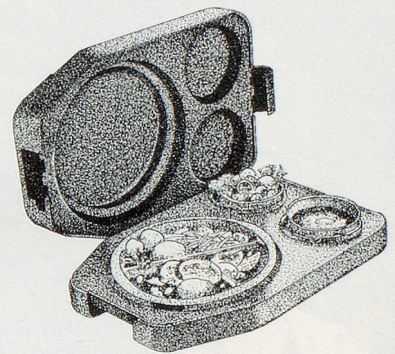
Das kleine Hörspiel jeden Donnerstag um 9.30 Uhr in der Sendung Memo auf DRS 1:

- 14.12. Geschenke
- 21.12. Weihnachtsstress
- 28.12. Das Computerspiel

- 4.1. Gesundheitsfimmel
- 11.1. Umständlich
- 18.1. Nachbars Meinung
- 25.1. Abhängigkeit
- 1.2. Die munteren Alten
- 8.2. Frauenstimmrecht
- 15.2. Selbstmitleid
- 22.2. Das Snowboard
- 29.2. Sentimental



Ein ideales Geschenk für Senioren!



SpitEx Tablo therm

- ▷ isoliertes Menü-Transporttablett
- ▷ Heisses bleibt heiss
Kaltes bleibt kalt
- ▷ ideales Geschenk
- ▷ senioren- und patientengerechte Handhabung
- ▷ stapelbar
- ▷ spülmaschinenfest

HAARI AG

Beratung und Verkauf

Langwattstr. 27
8125 Zollikerberg

Tel. 01 391 71 00
Fax 01 391 27 96